

Das Pfarrhaus Meyriez 4.0

Das Pfarrhaus Meyriez hat in seiner Geschichte drei grössere bauliche Interventionen erfahren. Nun ist eine vierte im Gange.

Urs Haenni

Meyriez Das Pfarrhaus Meyriez ist eng mit der reformierten Kirche des Dorfes verbunden und hat seinen Ursprung in der Reformation. Entstanden ist es als Pfarrhof noch in der Zeit der gemeinsamen Herrschaft von Freiburg und Bern, gemäss dem verstorbenen Kunsthistoriker und Denkmalpfleger Hermann Schöpfer wohl zwischen 1549 und 1552.

Es muss sich damals gemäss Schöpfer um eine Rekonstruktion gehandelt haben. Ob der Vorgängerbau aber am gleichen Ort stand, ist unbekannt.

Pfarrerwechsel als Auslöser

Seit rund 500 Jahren steht das Pfarrhaus Meyriez an seinem jetzigen Standort im historischen Dorfkern, und es war immer eng mit den jeweiligen Pfarrpersonen verbunden, denen es als Wohnung diente. Gemäss Hansruedi Staub, Präsident der Kirchgemeinde Merlach-Meyriez, war das – soweit nachverfolgbar – immer der Fall gewesen.

Doch letztes Jahr verliess der während 25 Jahren amtierende Pfarrer Andreas Hess mit seiner vielköpfigen Familie die Kirchgemeinde und somit auch das Pfarrhaus in Meyriez. Seither wohnt keine Pfarrperson mehr dort (siehe Kasten). Dies gab für die Kirchgemeinde den Anstoss, das Pfarrhaus einem Umbau zu unterziehen. Insbesondere sollen aus der grossen Pfarrwohnung neu zwei rund 150 Quadratmeter grosse Wohnungen entstehen.

Der Rohbau ist gemacht

Der zur Verfügung stehende Raum sollte besser genutzt werden, während die Hülle des denkmalgeschützten Gebäudes nahezu unverändert bleibt. Die Kirchgemeinde sprach dazu letztes Jahr einen Kredit von 1,34 Millionen Franken.

Nach Vorbereitungsarbeiten im Juli wurde das konstruktive Konzept in Begleitung der Denkmalpflege über den Sommer nochmals etwas angepasst. Anfang August haben die eigentlichen Arbeiten begonnen, heute ist der Rohbau gemacht, und jetzt beginnt die Phase der Installationsarbeiten. «Wir sind auf Kurs», sagt der Murtner Archi-



Der Umbau des Pfarrhauses Meyriez ist auf Kurs.

Bilder: Urs Haenni

tekt Alexis Maeder vom Büro Maeder Stooss Architekten. Ende März sollte das sanierte Pfarrhaus wieder bezugsbereit sein.

Alle 200 Jahre ein baulicher Einschnitt

Von Hermann Schöpfer weiss man, dass das Merlacher Pfarrhaus im Wesentlichen drei Entwicklungsschritte durchgemacht hat. Beim Bau um 1550 wurde das Gebäude als eigentlicher Pfarrhof gebaut. Es gab beispielsweise eine Scheune Richtung des heutigen Parkplatzes. Das Haus wurde damals vom Pfarrer, aber auch vom landwirtschaftlichen Personal genutzt.

Grosse Arbeiten fanden dann um 1775/76 statt. Nach der Nomination des bekannten Pfarrers Jean-Philippe Dutoit liess Bern das Haus renovieren und vergrösserte die Pfarrwohnung um einen Westflügel. Die vorher schon stattliche Sechszimmerwohnung erhielt zwei weitere Zimmer. Und zu den spätgotischen Elementen aus der Bauzeit gesellten sich nun barocke Stilmittel.

Einen massiven Einschnitt gab es dann erneut 1954. Einer systematischen Renovation fielen da die Scheune aus Stein und die Laube aus Holz zum Opfer. Im Innern verschwanden ei-

ne Steintreppe und barocke Kochstellen.

Alle Baupochen aufzeigen

«Wir wollten die alten Strukturen erhalten», betont Alexis Maeder. Aber welche Strukturen und aus welchen Bauetappen?

Ein Rückbau auf den ganz ursprünglichen Bau kam nicht infrage; die landwirtschaftlichen Anbauten machen keinen Sinn mehr. Vielmehr versucht die jetzige Renovation Elemente aus allen Transformationen zu bewahren und somit die bisherigen Bauetappen hervorzuheben. Diese Vorgehensweise hat auch

den Segen der kantonalen Denkmalpflege.

In seinem Bericht über die Baudenkmäler des Kantons Freiburgs hatte Schöpfer geschrieben, beim Umbau 1954 seien die meisten Cheminées, Böden, Holzarbeiten, Türen und Fenster verschwunden.

Entdeckungen hinter Täfelungen

Doch die nun unternommenen Arbeiten brachten Wiederentdeckungen zutage. So kamen nach Entfernen von Verkleidungen alte Decken wieder zum Vorschein, so Maeder. «Dies hat uns grosse Freude bereitet. Es stellt einen Teil des ehemaligen Charakters des Pfarrhauses wieder her.»

Im Boden des Garagenbereichs wurden auch alte Steine aus Hauterive-Kalk gefunden. Diese kamen zum Steinmetz, damit dieser das alte Material zur Wiederverwendung aufbereitete. Überdies wird der zukünftigen Farbgebung eine Analyse der bisherigen Anstriche zugrunde liegen.

Neue Eingänge und Wärmedämmung

Für die künftigen Benutzer des Gebäudes wird es einige Veränderungen geben. So sind die beiden Wohnungen als zweistöckige Einheiten gestaltet, die einander umschliessen und neue, unabhängige Eingänge erhalten. Unter dem Vordach im Innenhof ent-

steht wie zur Zeit des alten Baubetriebs eine Holzlaube. Und auch der Zugang zum Kirchgemeindesaal wird neu zur Westseite – der Gartenseite – hin ausgerichtet.

Das Gebäude wird wärmedämmtechnisch auf den neuesten Stand gebracht, und auf das Dach des Kirchgemeindesaals kommt eine Photovoltaikanlage. Geheizt wird mit einer Wärmepumpe und Erdsonden.

Für Pfarramt zeichnet sich Lösung ab

Seit dem Wegzug von Pfarrer Andreas Hess befindet sich die Kirchgemeinde Merlach-Meyriez in einer Übergangsphase. Die Stellvertretung nimmt jetzt noch Hulda Gerber wahr, ab Mitte Oktober wird dann Christian Jegerlehner aus Biel diese Funktion übernehmen. Dies sei bis November 2025 vorgesehen, sagt Präsident Hansruedi Staub. Doch danach zeichne sich eine feste Lösung ab, verrät er. Ab Dezember 2025 dürfte eine neue Pfarrperson übernehmen. Deren Name werde im Oktober-Bulletin der Kirchgemeinde publiziert. (uh)



Das rund 500 Jahre alte Pfarrhaus von Meyriez ist von drei Baupochen geprägt.



Das Entfernen der Verkleidung hat alte Baustrukturen zutage gebracht.